



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörth

Übersicht: Sozialer Wandel & soziale Bewegungen

- Sozialer Wandel als Grundproblem der Gesellschaftstheorie
- Theorien sozialen Wandels
- Sozialer Wandel der europäischen Kultur und Gesellschaft
- Sozialer Wandel & Entwicklungsländer
- Soziale Bewegungen und politischer Wandel
- Theorien sozialer Bewegungen
- Wertewandel

- Soziologie entstand aus der Konfrontation der Gesellschaft mit tiefgreifendem sozialem Wandel und seinen Folgen (Industrialisierung). Die Auseinandersetzung damit ist seit jeher ein Kern aller Gesellschaftsanalysen und –theorien (zB. A. Comte: 3-Stadien-Gesetz der sozialen Entwicklung).
- Das theoretische Grundproblem für die Soziologie in der Beschäftigung mit sozialem Wandel besteht in der Verbindung von Struktur- und Prozessanalyse.
- Es gibt eine Reihe von grundlegenden Theorien des sozialen Wandels (Sozialdarwinismus, Marxismus, Rationalismus, Strukturfunktionalismus, kritische Theorie/ negative Dialektik, Theorie der technologischen Transformation).
- Sozialer Wandel wird für die europäisch geprägte "1. Welt" als Theorie der Modernisierung behandelt. Sozialer Wandel hat jedoch für die "3. Welt" weitere Dimensionen, die zusätzlich angesprochen werden müssen.
- Soziale Bewegungen sind Ausdruck und Faktor sozialen Wandels. Nach einer Einordnung in die Thematik "sozialer Wandel" sowie einem kurzen Eingehen auf verschiedene neue soziale Bewegungen werden einige Theorien zur Erklärung der Entstehung und Entwicklung sozialer Bewegungen erörter.
- Den Abschluss bildet der sog. "Wertewandel", also die Veränderungen in den Wertvorstellungen und Handlungsorientierungen, die den Wandel zur Moderne begleitet haben und nach wie vor begleitet ("postmaterialistische Werte").



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Probleme 1:

Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen

Ingo Mörtz

Sozialer Wandel als Grundproblem der Gesellschaftstheorie

- Gesellschaftsanalyse als Verbindung von Struktur- und Prozessanalyse
- Evolution, Transformation, Revolution
- Gesellschaft als Prozess: Zur Zivilisationstheorie von Norbert Elias
- Modernisierungstheorien
- Wachstum und Grenzen des Wachstums
- Erste, Zweite und Dritte Welt

- Sozialer Wandel meint die Veränderung von Gesellschaft als Ganzes und wirft daher stets das Problem der Verbindung von Strukturanalyse (Analyse des Zustandes vor einer Veränderung) und Prozessanalyse (Analyse der Abfolge von Änderungen bis zu einem neuen Zustand) auf. Es geht um die Erfassung von Strukturwandel, der sehr langfristig sein kann. Soziale Prozesse sind dabei ständige Vorgänge, die Auslöser und Voraussetzung für Strukturwandel sein können. Theorien sozialen Wandels müssen jene Prozesse herausfiltern, die für weitreichenden und langfristigen Wandel bedeutsam sind.
- Für solche strukturelevanten Prozesse werden unterschiedliche Begriffe verwendet: *Evolution* betont die kontinuierliche Wirkung von sozialen Prozessen, die allmähliche Veränderung, die erst nach längeren Zeiträumen sichtbar wird; *Transformation* die die Veränderungen im strukturellen Netzwerk, die im Zusammenhang eine Veränderung von einem Zustand A zu einem Zustand B der Gesellschaft ergeben; *Revolution* meint rasche und tiefgreifende Veränderung, die wesentliche Teile der Gesellschaft transformiert.
- Norbert Elias hat mit dem Werk "Über den Prozess der Zivilisation" eine grundlegende These über sozialen Wandel in abendländischen Gesellschaften vorgelegt, in der die Verbindung von Struktur- und Prozessanalyse im Mittelpunkt steht. Gesellschaft wird als ganzes als prozeßhafte Abfolge von Ereignissen begriffen, die jedoch nicht auf ein definiertes Ziel hin ablaufen, sondern undeterminiert, wobei jedoch langfristig ungeplante strukturverändernde Folgen auftreten können. In diesem Sinn hat N.Elias gezeigt, wie durch die Veränderungen an der Fürstenhöfen des Mittelalters Prozesse der Staatenbildung mit dem Endergebnis des modernen Staates einsetzen, die auch eine ebenso langfristige Veränderungen der psychischen Strukturen der Menschen mit sich brachten (Stichwort: "vom Fremd- zum Selbstzwang").
- Modernisierung meint als grundsätzlicher Begriff für die Erfassung sozialen Wandels die Entwicklung von einfachen Agrargesellschaften zu differenzierten Industriegesellschaften. Modernisierungstheorien beschäftigen sich also mit dem Wandel der letzten 200 Jahre in Europa und den USA ("1. Welt", und seiner Übertragbarkeit auf andere Agrargesellschaften in der sog. "2. Und 3. Welt"). Mit Rostows Stadientheorie haben wir eine Modernisierungstheorie bereits kennengelernt. Modernisierungstheorien verknüpfen generell Stadien der ökonomischen mit korrespondierenden Stadien der politischen und sozialen Entwicklung.
- Mit Bezug zum Status im Modernisierungsprozess wird die globale Gesellschaft in eine "Erste Welt" (vollzogene Mod. unter kapitalist. Vorzeichen), "Zweite Welt" (Teilmod. unter sozialist. Vorzeichen) und "Dritte Welt" (noch keine Modernisierung) differenziert.
- Modernisierung bedeutet ökonom. Wachstum. Mit den Folgen einer solchen Grundlage sozialen Wandels beschäftigen sich Ansätze, die "Grenzen des Wachstums" und qualitativen Wandel unter Bedachtnahme auf ökologische und soziale Folgen thematisieren (Club of Rome etc.)



© Keith Haring Foundation

VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme

Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen

Ingo Mörth

Theorien sozialen Wandels

- Sozialdarwinismus (Spencer)
- Historischer Materialismus (Marx)
- Okzidentaler Rationalismus (Weber)
- Strukturfunktionalismus (Parsons)
- Negative Dialektik (Adorno)
- Theorie der technologischen Formation

- Herbert Spencer vertrat die Auffassung, dass soziale und kulturelle Evolution das Überleben der Stärksten garantiert. Aufbauend auf Ch. Darwin wird auch für soziale Gebilde Selektion und Adaption als Grundgesetz der Evolution angenommen. Durch rassistische Verengungen (nationalsozialist. Rassenlehren) diskreditiert, heute als Teil neoliberaler Gesellschaftstheorien wieder rehabilitiert.
- Karl Marx vertrat im historischen Materialismus die These der objektiven Gesetzmäßigkeit geschichtlicher Veränderung, wurzelnd im Widerspruch von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen (Eigentumsstrukturen). 5 Stufen werden von der Urgemeinschaft über die Sklavenhaltergesellschaft, die feudalistische Gesellschaft, die kapitalistische Gesellschaft bis zur (klassenlosen) sozialistischen Gesellschaft unterschieden, die durch revolutionäre Übergänge und die Machtübernahme neuer Klassen von Eignern an Produktionsmittel gekennzeichnet sind.
- Max Weber hat die Besonderheit der abendländischen Entwicklung in seiner Theorie der Entfaltung eines spezifischen Rationalismus, d.h. eines zweckrationalen, nach (bürokratischen) Verfahrensregeln agierenden, säkularisierten Wertsystems, zu erfassen versucht. Aus der Ethik einer "innerweltlichen Askese" heraus werden alle Gesellschaftsbereiche rational organisiert und verändert.
- Der Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons sieht Gesellschaft als funktionierendes, stabiles Handlungssystem, das grundsätzlich zu Gleichgewichtszuständen tendiert. Wandel ergibt sich aus Veränderungen in Teilsystemen oder in der Umwelt, die das Gleichgewicht erschüttern und Wandel auslösen, bis wieder Gleichgewicht herrscht (Bsp: technologischer Wandel im Wirtschaftssystem führt zu Adaptionen in Kultur und Gesellschaft).
- Die "negative Dialektik" der sog. "kritischen Theorie" (Th. Adorno, M. Horkheimer u.a.) sieht in der Utopie einer besseren Gesellschaft, in der Werte wie Freiheit oder Gerechtigkeit verwirklicht sind, die Triebkraft für Veränderungen, während die Durchsetzung des Vernunftprinzips allein die Herrschaft des Bestehenden verfestigt. Utopie ist als "Möglichkeit des ganz Anderen" (E. Bloch) im Denken über Gesellschaft begründet.
- Eine neuere Theorie ist die Theorie der "technologischen Formation" (W. Blumberger, H. Hülsmann), die Veränderungen in sozialen Strukturen als Verallgemeinerung eines technologischen Prinzips der Schaffung von technisch-rational gestalteten "Werkzeugen" auch für soziale Probleme begründet sieht. Gesellschaft wird zur riesigen Maschine, die von Technokraten bedient und laufend umgebaut (formiert) wird.



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörth

Sozialer Wandel der europäischen Kultur & Gesellschaft

- Von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft
- Arbeitsteilung und soziale Differenzierung
- Ökonomisierung & Monetarisierung
- Bürokratisierung und Etatisierung (Funktionszuwachs des Staates)
- Nationalismus und europäische Integration
- Von der Moderne zur Postmoderne ?
- Individualisierung
- Globalisierung

• Der epochale Wandel der europäischen Gesellschaften wird in folgenden Dimensionen näher erfasst und beschrieben:

• Das Wirtschafts- und Beschäftigungssystem hat sich über die frühindustrielle zur hoch- und spätindustriellen Form gewandelt, in der der Dienstleistungsbereich im Mittelpunkt steht. Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen ist weitgehend aus dem privaten Haushalt ausgelagert. Doch Phänomene wie Schattenwirtschaft, Eigenarbeit, Hausarbeit etc. zeigen, dass diese Trennung nicht vollständig vollzogen ist.

• Das Berufssystem ist durch stetig wachsende Arbeitsteilung und Spezialisierung gekennzeichnet. Es gibt jedoch nach wie Bereiche mit geringerer Arbeitsteilung und Differenzierung (Freie Berufe zB).

• Das Wirtschaftssystem hat Dominanz über alle anderen Gesellschaftsbereiche gewonnen, und das Geld hat sich weltweit als universelles Tauschmittel durchgesetzt (Monetarisierung). Es gibt jedoch nach wie vor viele nicht monetarisierte Arbeitsfelder (Hausarbeit).

• Prinzipien der bürokratischen Organisation haben sich für alle Lebensbereiche durchgesetzt (feste Verfahrensregeln, Instanzenwege) und der Staat hat sich als Kontroll- und Steuerungsinstanz für alle Lebensbereiche etabliert (Etatisierung). Im Gegenzug gibt es verstärkte Individualisierung- und Privatisierungstendenzen.

• Nationalstaatliche Politikformen werden zunehmend durch trans- und supranationale Verflechtungen überlagert. Kontinentale und globale Zusammenschlüsse in wirtschaftlicher, politischer, militärischer Hinsicht gewinnen an Bedeutung. Trotzdem ist der Nationalstaat eine nach wie vor zentrale Vergesellschaftungsform.

• Weitere Dimensionen: Verwissenschaftlichung und Technisierung, Demokratisierung, Urbanisierung, Säkularisierung, kulturelle Hegemonialisierung, Globalisierung.

• Es wird häufig die Frage nach einer "Zweiten Moderne" (Postmoderne) gestellt, wodurch der weitere, tiefgreifende Wandel bereits modernisierter Gesellschaften thematisiert wird. "Postmoderne" stammt aus der Architekturtheorie und bezeichnete zunächst einen "anything-goes-Stil". Postmoderne Aspekte sind: Pluralisierung der Lebensstile, Erstarren irrationaler Denkmuster (Esoterik), zunehmende "Unübersichtlichkeit" (Habermas), wachsende Risiken in der Gesellschaft etc.



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörtz

Sozialer Wandel und Entwicklungsländer

- Grundfragen der Entwicklungssoziologie
- Kolonialisierung und ihre Folgen
- Bevölkerungsentwicklung
- Urbanisierung in der Dritten Welt
- Politische und militärische Eliten
- Imperialismus und Dependenztheorie
- Endogene Entwicklungsfaktoren

• Grundfragen der Entwicklungssoziologie sind durch die Grundfragen des sozialen Wandels charakterisiert: Erfassung und Beschreibung des IST-Zustandes von Entwicklungsgesellschaften; Erfassung und Beschreibung der Einflüsse und Veränderungen durch den Kontakt mit Industriegesellschaft und Moderne, durch Kolonialisierung und Missionierung, Identifizierung von Prozessen der gezielten Veränderung innerhalb der Entwicklungsgesellschaften in Richtung Modernisierung, Analyse der Einbindung in die Strukturen der Weltgesellschaft (Wirtschaft, Politik etc.)

• Die Kolonialisierung von Gebieten der 3. Welt zu Zwecken der wirtschaftlichen Ausbeutung (Gold, Rohstoffe), politischen Machtgewinnung und Sicherung von Handelswegen begann im 16. Jahrhundert und endete mit der Unabhängigkeit der letzten größeren Kolonien in den 70er Jahren des vorigen Jhdts. Folgen: Überstülpung von europ. Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen über traditionelle, kleinräumige Stammesgesellschaften, langdauernde, auch heute im Welthandel sichtbare Dependenz der Entwicklungsländer von den Kolonialmächten, Zerstörung von funktionierenden Kreisläufen der Subsistenzwirtschaft durch Plantagenwirtschaft, Verstärkung sozialer Ungleichheit durch Etablierung von Machteliten ...

• Bevölkerungsexplosion und extreme Urbanisierung charakterisieren die soziale Situation in den EL und verschärfen die Strukturprobleme zusätzlich.

• Die Staaten der EL sind meist künstliche Gebilde, in denen sich die politischen und militärischen Eliten dominanter Volksgruppen meist nur durch Korruption, Diktatur und Gewalt an der Macht halten können. Europäische Verwaltungsstrukturen und demokratische Politstrukturen sind nur sehr schwer etablierbar.

• Die alte koloniale und neue ökonomische Abhängigkeit der 3. Von der 1. Welt wird mit den Konzepten des "Imperialismus" und der "Dependenztheorie" (Nuscheler) angesprochen. Imperialismus bezieht sich auf die politische, ökonomische und militärische Durchsetzung der Interessen der 1. Welt in den Ländern der 3. Welt selbst (Stützung willfähriger Diktaturen, Durchsetzung der Agrar- und Rohstofflobby im regionalen Wirtschaftsgefüge), Dependenz auf die Sicherstellung der Dominanz der 1. Welt in den globalen Verflechtungen (zB terms of trade, WTO etc.)



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörth

Soziale Bewegungen und politischer Wandel

- Soziale Bewegungen und politischer Wandel in Europa
- Soziale Bewegungen und soziale Revolutionen
- Neue soziale Bewegungen in Europa
- Bürgerinitiativen
- Friedensbewegung
- Die neue Frauenbewegung
- Ökologie- und Umweltbewegung
- Anti-Atom-Bewegung
- Anti-Globalisierungsbewegung

- Soziale Bewegungen sind Folge und Ursache sozialen Wandels zugleich. Der Umbruch der Gesellschaft brachte für viele Gruppen der Gesellschaft neue Probleme und Benachteiligungen (zB Situation der Arbeiterschaft -> Arbeiterbewegung) oder brachte vorhandene Probleme und Benachteiligungen stärker zu Bewusstsein (Situation der Frauen -> Frauenbewegung). Ziel sozialer Bewegungen war die Einflussnahme oder Gestaltung des Veränderungsprozesses auf einer gesellschaftspolitischen Ebene und die Verankerung der eigenen Interessen in den Strukturen des politischen Systems. Soziale Bewegungen sind daher ein Teil des politischen Wandels der Industrienationen.
- Soziale Bewegungen sind in Revolutionen übergegangen (frz. Revolution), haben als Terrorgruppe geendet (RAF), haben sich im Gefüge der Gesellschaft institutionalisiert (Arbeiterpartei, Ökopartei) oder im Wert- und Handlungssystem integriert (Frauenbewegung). Revolutionen sind besonders "spektakuläre" Phasen sozialer Bewegungen, die auf Phänomenen mit gesamtgesellschaftlicher Reichweite beruhen: Zusammenbruch autokratischer Herrschaft im Staatsgebiet, große Gruppen benachteiligter Menschen (zB Massenaufstände von Bauern), Konflikte zwischen wichtigen Eliten innerhalb von Staat und Gesellschaft, Bedrohung von sozialer und kultureller Identität etc.
- Neue soziale Bewegungen in Europa haben zumeist nicht die Breite und Brisanz, die zu Revolutionen führen kann (könnte). Sie beziehen sich auf bestimmte Einzelthemen und zielen auf evolutionären Wandel zum Zwecke der Berücksichtigung ihrer "issues" (= polit. Themen) ab.
- Bürgerinitiativen sind in diesem Sinn keine soziale Bewegung, sondern auf einen akuten und lokalen Interessenkonflikt bezogen, gruppieren die unmittelbar Betroffenen für die Dauer des gemeinsamen Interesses und wollen in der Regel auf eine einzige, bestimmte politische Entscheidung wirken.
- Wurzeln neuer sozialer Bewegungen liegen in den Studentenprotesten der 60er Jahre, in Ansätzen einer antiautoritären Bewegung in diesem Milieu, die sich als Gegenkultur zu Konsum- und Leistungsnormen etablierte (Hippies).
- Die Themen der neuen sozialen Bewegungen mit gesamtgesellschaftlicher Reichweite liegen im Bereich Grenzen des Wachstums, Ökologie, Technikkritik, Patriarchatskritik, Politikverdrossenheit, also in Defiziten der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, in vernachlässigten Politikfeldern.
- Bedrohung durch die atomare Rüstung im kalten Krieg und durch die Risiken der Atomkraft mündete in die Friedensbewegung bzw. in die Anti-Atom-Bewegung; nach der Erreichung der formalen Gleichberechtigung zielt die neue Frauenbewegung auf soziale Dimensionen der Geschlechterparität; und die Folgen der neoliberalen Globalisierung werden von der Anti-Globalisierung-Bewegung (ATTAC etc.) bekämpft.



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörth

Theorien sozialer Bewegungen

- Theorie der relativen Deprivation
- Theorie der strukturellen Spannung
- Theorie der Marginalisierung
- Theorie der Mobilisierung von Ressourcen
- Theorie der politischen Institutionalisierung

- Zur Erklärung der Entstehung von sozialen Bewegungen gibt es verschiedene Theorien. Gemeinsam ist den Theorien die Grundannahme, dass soziale Bewegungen aus einem Gefühl der Unzufriedenheit betroffener Menschen entstehen und sich gegen Benachteiligungen und Bedrohungen wenden.
- Die Theorie der relativen Deprivation legt den Schwerpunkt nicht auf den realen Grad der Bedrohung oder Benachteiligung, sondern auf das Ausmaß des Bewusstseins davon. Depriviert fühlt man sich in Relation zur Wahrnehmung anderer Gruppen oder früherer Zustände (Bsp. ehem. DDR)
- Die Theorie der strukturellen Spannung (Smelser) fügt der (relativen) Deprivation die Faktoren "neue Erklärungen und Lösungen", "Mobilisierung" und "Art der Kontrolle" hinzu.
- Die Theorie der Marginalisierung bezieht sich auf die reale gesellschaftliche Situation von Gruppen und Kollektiven und legt das Hauptaugenmerk auf die Gründe und den Prozess von deren sozialer Benachteiligung. Dauerhafte soziale Bewegungen entstehen demgemäß nur, wenn reale, strukturell verfestigte Marginalisierung stattgefunden hat (zB Frauenbewegung, Arbeiterbewegung ...)
- Die Theorie der Mobilisierung von Ressourcen widmet das Hauptaugenmerk der Frage des Aufbaues von Ressourcen zur gesellschaftlichen Aktion der Bewegung. Dabei werden die Faktoren "Medienecho", "Unterstützung durch andere Gruppen", "wirkungsvolle Aktionen", "Aufbau einer Organisation" und "Institutionalisierung" beachtet.
- Die Theorie der Institutionalisierung setzt an diesem Punkt der Etablierung von Organisationen an und fragt nach Aspekten der Ritualisierung, der Verselbständigung und der Etablierung einer Führungsgruppe innerhalb der Bewegung. Beispiel ist die Veränderung der ökologischen Bewegung von einer Basisgruppe zu einer politischen Partei, mit allen damit zusammenhängenden Spannungen und Problemen (zB deutsche "Grüne").



© Keith Haring Foundation

**VU Allgemeine
Soziologie:
Grundbegriffe,
Arbeitsfelder,
Probleme**

**Probleme 1:
Sozialer Wandel
& Soziale
Bewegungen**

Ingo Mörth

Wertewandel

- Vom Materialismus zum "Postmaterialismus" ?
- Theorien des Wertewandels
- Wertewandel und sozialer Wandel
- Wertewandel im Bereich Sexualität und Familie
- Wertewandel im Bereich Arbeit und Beruf
- Wertewandel im Bereich Kultur und Religion